

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

D. Das Ende des Krieges an den österreichisch-ungarischen Fronten.

Unterdessen war das Friedensbedürfnis Österreich-Ungarns immer dringender geworden. Obgleich deutscherseits bei der Aussprache am 14. August und auch weiterhin¹⁾ von gesondertem Vorgehen in der Friedensfrage nachdrücklich abgemahnt worden war, richtete Kaiser Karl am 14. September, ohne das Einverständnis seiner Bundesgenossen eingeholt zu haben, eine Friedensnote an alle kriegführenden Mächte; sie fand feindlicherseits schroffe Ablehnung. Als dann bald darauf der Angriff der Entente-Truppen in Mazedonien zum Zusammenbruch der Balkan-Front und weiterhin Bulgariens führte, mußte damit gerechnet werden, daß Rumänien, dessen Heer nicht aufgelöst war, von neuem zu den Waffen griff und die Donaumonarchie vom Südosten her wieder bedroht wurde. Zugleich aber machten im Innern die Autonomiebestrebungen der verschiedenen Völker bedenkliche Fortschritte. Zusammen mit mangelhafter Ernährung und sozialistisch-kommunistischer Wühlarbeit wirkten sie immer mehr auf das Heer.

An der Front in Italien war die Gefechtsstärke von 406 000 Mann am 1. Juli bis Ende September auf 239 000 Mann gesunken; Erkrankungen an Grippe und vor allem Malaria hatten dabei erheblich mitgewirkt, aber auch die Zahl der Überläufer zum Feinde wie der Drückeberger im Hinterlande hatte wesentlich zugenommen. Seit Mitte September war die italienische Gefechtsstärke, die niemals ganz geruht hatte, in zunehmendem Maße wieder aufgelebt. Aus vielen Anzeichen war erkennbar, daß der Gegner zu einem großen Schlage rüste. Als am 19. September Generalfeldmarschall von Hindenburg angesichts der dringenden Notlage an der Westfront nochmals um Zusendung weiterer Kräfte bat, und zwar: „unverzüglich und mit möglichst schneller Eisenbahnfolge“ — etwaige schwache Stände würden gern in Kauf genommen —, war Generaloberst von Arz trotz eigener Schwierigkeiten bereit, noch zwei Divisionen zu geben. Da aber gleichzeitig Bulgarien dringend Hilfe bedurfte, gingen diese beiden Divisionen einer Entscheidung der Obersten Kriegsleitung entsprechend an die Front in Serbien, wo sie österreichisch-ungarischen Belangen unmittelbar zugute kamen. Weitere Kräfte mußten zur Sicherung Siebenbürgens entsandt werden, wieder andere waren bereits zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern abgezweigt²⁾. Am 29. September rückte der von Bulgarien mit der Entente abgeschlossene Waffen-

¹⁾ S. 624 ff.

²⁾ Vgl. auch S. 732, Anm. 2.